

Bedeutung der Eisenbahn-Betriebsrätewahlen

Von Roman Chwalek

Nach einem für die Eisenbahner sehr bedeutungsvollem Jahr finden am 9. und 10. Mai die Betriebsrätewahlen im ganzen Reichsbahngebiet statt. Das letzte Jahr war für die Eisenbahner wie für die übrige Arbeiterschaft ein ereignisvolles bewegtes Jahr. Angefichts der bevorstehenden Betriebsrätewahlen ist es notwendig, kurzen Rückblick und Ausblick zu halten. Im vorigen Jahr wurde die Betriebsrätewahl von der Gewerkschaftsbürokratie aller Richtungen mit lieben Versprechungen für die Eisenbahner durchgeführt. Die letzten Arbeiten des aufgelösten Reichstages waren die Verabschiedung der Youngpläne und damit die Annahme des Reichsbahngesetzes. Alle bis zu der letzten Betriebsrätewahl durchgeführten Maßnahmen gegen die Eisenbahner rechtfertigte die Gewerkschaftsbürokratie mit dem für die Eisenbahner sehr nachteiligen Eisenbahngesetz auf Grund des Dawesplans aus dem Jahre 1924. Die Verabschiedung des Youngplans und damit des neuen Eisenbahngesetzes sollte — so versprach es die Gewerkschaftsbürokratie — bessere Zustände für die Eisenbahner bringen. Der Reichstag wurde aufgelöst und sowohl die SPD, wie die Gewerkschaftsbürokratie trieben eine Scheinopposition gegen die Maßnahmen der Brüningregierung. Die vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft angebrachten Sparmaßnahmen wurden von der Gewerkschaftsbürokratie mit sehr radikal klingenden Reden „bekämpft“. Mit diesen Mitteln gelang es der Gewerkschaftsbürokratie, die Eisenbahner noch einmal zu belügen und betrügen.

Der diesjährige Betriebsrätewahlkampf findet in einer anderen Situation statt. Noch nie haben die Eisenbahner die verlässliche Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie so klar erkennen können wie heute. Das Elend der Kollegen ist unbeschreiblich. Der Reichsverkehrsminister Gerard mußte selbst in der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages vom 23. Januar 1931 zugeben, daß alle den Youngplan sowie das neue Eisenbahngesetz befürwortenden Parteien der Eisenbahner zu große Misserfolge gemacht hätten, und daß die Reichsbahn durch dieses Gesetz keine Entlastung, sondern eine weitere Belastung erfahren habe. Die Eisenbahner müssen diese erhöhten Lasten tragen. Die Unterstützung der Brüningregierung durch die SPD, und die Gewerkschaftsbürokratie hat das Elend der Eisenbahner verschärft. Es gibt keinen einzigen Eisenbahner mehr, der nicht davon überzeugt ist, daß die Brüningregierung mit all ihren Hungermaßnahmen nur mit der Unterstützung der SPD, und der Gewerkschaftsbürokratie bestehen kann. Noch offensichtlicher ist die Gewerkschaftsbürokratie durch ihre Unterstützung der Sparmaßnahmen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn entlarvt worden. Gerade während des Wahlkampfes des vorigen Jahres sind die Sparmaßnahmen des Verwaltungsrates bekanntgeworden. Die Eisenbahner mußten dann zusehen, wie all die Forderungen durch die aktive Unterstützung der Gewerkschaftsbürokratie durchgeführt wurden. Der Verwaltungsrat forderte Lohn- und Gehaltsabbau und die Senkung der sozialen Ausgaben, sowie eine fühlbare Personalreduzierung. Das Gehalt der Eisenbahnbeamten wurde durch eine Notverordnung, deren Aufhebung die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und mit ihr die SPD, der Reichsbahnbewegung, abgelehnt, durchgeführt. Der Lohn der Eisenbahnarbeiter wurde durch die Einleitung von Feiertagen, und zwar je eine in der Woche, und die Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich bis zu 21% reduziert. Um weitere 6% ist der Lohn ab 1. April durch den Schiedsspruch, den die Gewerkschaftsbürokratie einfach hinnehmen und als das „kleinere Übel“ bezeichnete, gekürzt worden. Nach dem durchgeführten Lohnabbau vereinbarte die Gewerkschaftsbürokratie erneute Feiertage für die gesamten Reichsbahnarbeiter.

Die geforderte Reduzierung des Personals ist ebenfalls durchgeführt worden, und zwar sind im Jahre 1930 rund 90 000 Eisenbahner aus Strassenpflaster geworfen worden. Die kapitalistische Rationalisierung ist mit voller Unterstützung der Gewerkschaftsbürokratie und der reformistischen und antilastischen Betriebsräte, was selbst die Reichsbahn in ihrem Geschäftsbericht lobend hervorhebt, durchgeführt worden. Das Ergebnis dieser Rationalisierung ist die Schließung von 12 Werkstätten, die Auflösung von annähernd 200 Bahnmotoren im Reichsbahngebiet, wie die Auflösung einer beträchtlichen Anzahl von Rangierbahnhöfen.

All das hat den Eisenbahner zum Bewußtsein gebracht, daß sie kämpfen müssen. Die RGO-Bewegung ist in starkem Aufwachen. Mit einem ganz besonderen Interesse haben die Eisenbahner an dem Auf- und Ausbau einer revolutionären Gewerkschaftsbewegung in Deutschland teilgenommen. Sie entsandten zum 5. RGO-Kongreß einen Delegierten und nahmen in besonderen Reichs-Konferenzen zu den Beschlüssen dieses für die deutsche Arbeiterschaft historischen Kongresses Stellung und billigten diese vollinhaltlich. In Ausführung dieser Beschlüsse bauten sie die RGO im Reichsbahngebiet auf, künftigen ein bei den Eisenbahner sehr beliebtes Kampforgan, den „Heldkampf“. Der ungeheure Erfolg der RGO, was auf der von über 250 Delegierten besuchten Reichskonferenz im Februar d. J. zum Ausdruck. Bereits in zwei Bezirken, in Oberescheffen und im Saargebiet wurde ein Roter Eisenbahner-Bund gegründet. Die RGO, war in diesem Jahre bereits in der Lage, eine größere Bewegung zu erschaffen. Der von ihr organisierte Widerstand gegen die Einführung der Feiertage dürfte allen Eisenbahner noch in Erinnerung sein. Bei dem im Monat März durchgeführten Lohnabbau hat die Eisenbahnverwaltung die Kraft der RGO, bereits zu spüren bekommen. Zum erstenmal hat eine starke Diskussion unter den Eisenbahner über die Frage der Auflösung des Streiks eingeleitet. Es kam bereits zur Bildung von vorbereitenden Kampfausschüssen.

Wenn es noch nicht zur Auslösung eines Kampfes gekommen ist, so liegt dieses noch an Mängeln, die im Laufe der kommenden Demonstrationen und Bewegungen überwunden werden.

Die Eisenbahnverwaltung und die Gewerkschaftsbürokratie sehen die heranrückende Gefahr und die Kraft der Eisenbahner unter der Führung der RGO. Das beweisen ganz deutlich ihre letzten Maßnahmen gegen die roten Betriebsräte in Oberescheffen. Aber der Vormarsch der RGO, unter den Eisenbahner können sie damit nicht aufhalten. Im Gegenteil! Diese Maßnahmen der Verwaltung gegen die RGO, zeigen allen Eisenbahner viel deutlicher als Versammlungsreden und Flugblätter, daß nur die RGO, willens und in der Lage ist, die Eisenbahner gegen die Maßnahmen der Verwaltung in den Kampf zu führen. Der Betriebsrätewahlkampf muß in verstärkter Weise für den Auf- und Ausbau der RGO, im Reichsbahngebiet ausgenutzt werden. Es geht hier nicht nur um die Eroberung der für den Kampf

Eisenbahner, jetzt Volldampf für

Die rote Hauptbetriebsratsliste in Dorpmüllers Reich

Am 9. und 10. Mai wählt jeder Eisenbahner diese Liste!

Nachfolgend veröffentlichen wir die ersten 23 Kandidaten auf der von der RGO, eingereichten Vorschlagsliste zum Hauptbetriebsrat bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die Liste enthält 96 Kandidaten.

Kennwort: Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner.

Vorschlagsliste

Als Betriebsratsmitglieder für den Hauptbetriebsrat bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft werden vorgeschlagen:

1. Siegel, Bruno, Klempner, Werkstatt Dresden.
2. Jendrosch, Friedrich, Güterbodenarbeiter, Betrieb Hindenburg O.S.
3. Fischer, Fritz, Vorschlosser, Werkstatt Königsberg i. Pr.

4. Lucas, Kurt, Betriebsarbeiter, Betrieb Berlin-Weißensee.
5. Chwalek, Roman, Schlosser, Werkstatt Oppeln.
6. Stupp, Anton, Bahnunterhaltungsarbeiter, Betrieb Delsdorf.
7. Frisch, Nikolaus, Schlosser, Betrieb Köln-Longerich.
8. Finsterer, Alfons, Schlosser, Betrieb München.
9. Pfeifer, Johann, Arbeiter, Werkstatt Frankfurt a. M.
10. Hey, Hugo, Lackierer, Werkstatt Gotha.
11. Hollender, Jonny, Güterbodenarbeiter, Betrieb Hamburg.
12. Schmitz, Karl, Bua, Betrieb Solingen.
13. Koltermann, Albert, Werkheller, Werkstatt Stargard.
14. Gnatowski, Anton, Bua, Betrieb Allenstein.
15. Zih, Ernst, Rangierarbeiter, Betrieb Basel.
16. Becker, Wilhelm, Magazinarbeiter, Werkstatt Stettin.
17. Daniel, Adolf, Vorputzer, Betrieb Breslau.
18. Trutzenberger, Eugen, Kesselschmied, Werkstatt Eßlingen.
19. Berger, Otto, Schweißer, Werkstatt Halle.
20. Hermann, Arthur, Schlosser, Betrieb Lindenhal.
21. Piontek, Johann, Schmied, Werkstatt Oppeln.
22. Steinwedel, Alfred, Ausschilsschaffner, Betrieb Gielwitz.
23. Breika, Stanislaus, Vorzimmerer, Werkstatt Schaeffelsdorf.

Die RGO, und die roten Betriebsräte rufen auf:

Gegen das Gedingemordsystem und die Stoppuhren

Von einem Eisenbahner des RAW, Berlin-Tempelhof

Es darf für die Eisenbahner nicht gleichgültig sein, was für Betrücker in den Betriebsratsstellen der Reichsbahn sitzen. Die Betrücker, die Betriebsratsstellen der Reichsbahn sind mit dem besten Ansehungsbeispiel, wie mit allen Mitteln rationalisiert, gekloppt, wie alle Mittel angewandt werden, um das Elend aus der Gesellschaft herauszuholen.

Einmal gibt es bei den Eisenbahner das Gedingemordsystem, d. h. Akkordlöhne in Zeit ausgedrückt. Es wird also für ein Stück Arbeit der Preis in Stunden oder Minuten vereinbart. Das bedingt an und für sich schon, daß der Arbeiter nun versucht, schneller zu arbeiten, um sogenannte Gedingeüberstunden zu haben.

Dieses Gedingemordsystem wurde mit Zustimmung der Gewerkschaften eingeführt. Weiter hat man seit 1924 das Gedingemordsystem noch mehr ausgebaut durch die Vereinbarung zwischen Verwaltung und Gewerkschaften über Zeitaufnahmen mittels Stoppuhr. Das ist mit dem Kaffeebrot, was es auf diesem Gebiet gibt. Schon die Tatsache, daß ein Dr. Ing. dieses besondere Begehren bei der Reichsbahn-Direktion Berlin leitet, welches gleichzeitig für ganz Deutschland diese Arbeiten erledigt, beweist, daß die Reichsbahn sich demußt ist, daß man hier allerhand herausscholt

und auch herausgeholt hat. Das wichtigste bei dieser Sache ist die Bestimmung über **Mitwirkung der Betriebsräte bei den Stoppuhr-Aufnahmen.**

Ja, die Verwaltung legt den größten Wert auf die Mitwirkung der Betriebsräte bei den Zeitaufnahmen, um auch wirklich loyal die „richtigen“ und „gerechten“ Stoppuhrzeiten festzustellen.

Die Verwaltung weiß ganz genau, daß durch diese sogenannte **Mitwirkung der Betriebsräte bei Zeitaufnahmen** die Arbeiter selbst von dem Kampf gegen den fortwährenden Gedingemordsystem abgelenkt werden, weil sie der Meinung sind, daß es bei den Zeitaufnahmen richtig zugegangen sei und der Preis eben der richtige sei. Und diese Meinung wird ihnen von den Gewerkschaften und ihren Betriebsräten noch eingepflegt und jugendlich und bewiesen durch angebliche Erfolge bei diesen Zeitaufnahmen.

Diese Methode der Erziehung der Arbeiter zur Passivität zur Abhaltung vom aktiven Kampf liegt ja auch ganz in der Linie der Gewerkschaften, in der Linie des Wirtschaftsfriedens, der Linie der Sicherstellung des Sinates, der Sicherstellung der Youngpläne, bei denen ja die Reichsbahn waghalsig den Gehalt fällt.

Und hier begegnen sich die Wünsche und Absichten der Verwaltung mit denen der Gewerkschaften.

Und deshalb kann man jetzt auch beobachten, wie کمتر und wie Hand in Hand die Reichsbahnverwaltung und Gewerkschaften (speziell Einheitsverband) arbeiten, um Betriebsrats- und Funktionäre der RGO, welche die Mitwirkung der Betriebsräte ablehnen, zu mahdeln. Das RAW, Oppeln ist das beste Beispiel dafür, wie geschickt Verwaltung und Einheitsverband sich die Räder zuwenden. Der in seiner Mehrheit rote mittliche Hauptbetriebsrat machte der Hauptverwaltung den Vorschlag, dem Werk Oppeln die Arbeit als Mutterwerk zu erziehen, weil dort die RGO, die Mitwirkung ablehnte. Und der Vorstand griff die Verwaltung diesen Vorschlag auf und deckte mit der Entlassung von 350 Eisenbahner, so daß es den reformistischen Funktionären gelang, einen Zeit zwischen Belegschaft und rote Betriebsräte zu treiben.

Dasselbe Beispiel in München, wo die Verwaltung durch roten Betriebsrat durch Gerichtsbescheid absehen ließ und gegen den Vorstehenden die Klage vor dem Reichsarbeitsgericht läuft. Auch im Werk Oppeln arbeiten jetzt die Einheitsverbandler mit der Verwaltung zusammen, um den roten Betriebsräten eine Pflichtverletzung anzuhängen und sie zu entfernen. Im Werk Sebaldshrad demungierte man RGO-Betriebsräte bei der Verwaltung.

Verwaltung und Gewerkschaften wollen also zwei Alleen mit einer Klappe schlagen, nämlich weiter ungehindert mit der Stoppuhr rationalisieren und gleichzeitig die unbewegten RGO-Betriebsräte beseitigen. Die Eisenbahner ersehen hieraus, daß die RGO, in ihrem Kampf auf dem richtigen Wege ist.

Die Kollegen Eisenbahner müssen diese Zusammenhänge erkennen, dieses offenkundige Zusammenarbeiten von Verwaltung und Gewerkschaftsbürokratie, um den Einfluß der RGO, der bei den Eisenbahner vorhanden ist, zu vernichten.

Sorgen die Eisenbahner dafür, daß diese Pläne zuhelfen werden, und zwar durch die Wahl roter Betriebsräte am 9. und 10. Mai.

Bei Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich dieselbe Leistung

Von einem Arbeiter der J. A.-Umladehalle Waren

Im Jahre 1923 wurde den Eisenbahner mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie der Reichsverband genötigt. Die Arbeitszeit ist um eine Stunde verlängert worden. Der Lohn aber ist nicht eine Stunde erhöht, sondern von acht Stunden auf die neun Stunden vermindert worden. Diese Verkürzung der Arbeitszeit hat den ungeheuren Personalabbau ermöglicht. Jetzt wurde in einem großen Teil des Eisenbahnbetriebes die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich wieder verkürzt. Die Gewerkschaftsbürokratie erzählte den Eisenbahner, daß durch diese Arbeitszeitverkürzung neues Personal eingestellt werde. Wer dies den Betrücker glaubte, ist nun bitter enttäuscht. Die Eisenbahnverwaltung verlangt von dem Personal bei der verkürzten Arbeitszeit dieselbe Leistung.

In unserer Dienststelle hat die Reichsbahndirektion Halle am 14. April folgendes Telegramm ausgehungen:

„Den Arbeitern, die unter Berücksichtigung der um eine Stunde verkürzten Arbeitszeit hinter den in den Vormonaten erzielten Leistungen zurückbleiben, ist heute noch mitzuteilen, daß das Arbeitsverhältnis am Donnerstag, dem 16. April, mit 16 Uhr 15 Minuten gekündigt wird, wenn sich ihre Leistungen bis dahin nicht wesentlich heilern.“

Der Leiter unserer Dienststelle hat diesem Telegramm noch folgenden Schwanz hinzugefügt:

„Ich erwarte, daß die Belegschaft aus sich heraus die Arbeit wieder leistet, wie sie es früher getan hat.“

Also zum Hungerbrot die Peitsche. Das ist der Auszug jener Lohnausgleichsliste, wie sie sich im Reichsbahngebiet dank der Unterstützung der reformistischen Bürokratie entwidelt hat. Kollegen, macht mit dem Entem Schluß, wählt am 9. und 10. nur rote Betriebsräte!

selbstverständlich von außerordentlicher Wichtigkeit vorhandenen Betriebspositionalen, sondern der Betriebsrätewahlkampf muß ausgenutzt werden zur Mobilisierung und Organisierung der Eisenbahner für die von der Reichskonferenz aufgestellten Forderungen. Diese sind:

- Kampf gegen die Brüningregierung!
- Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau!
- Kampf für die Erhöhung der Löhne und Gehälter, um die Dienstfähigkeit des Personals zu sichern und die Betriebsfähigkeit bei der Eisenbahn zu gewährleisten.
- Kampf für die Beseitigung der Feiertage, gegen die Entlassungen.
- Einführung des Siedenundentages, bzw. 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich.
- Beseitigung der Dienstbauernvorstände,

der Wirtschaftsgebiete der Ortsklassen und Ortsklassen, Reduzierung der Lohngruppen von 8 auf 3.

Gegen Bahnraub, Teno und Wertportofelle.

Gegen das System der Leistungsanlagen, des Gedingemordsystems sowie die Mitwirkung der Stoppuhrzeitaufnahmen.

Gegen die Rationalisierung des Reichsbahnbetriebes sowie gegen den faschistischen und sozialfaschistischen Terror.

Für die Wiedereinstellung der abgehauenen Arbeiter und Beamten.

Eisenbahnerkollegen! In diesem Sinne, ran an die Arbeit! Alles für den Sieg der RGO!

Verantwortlich: Richard Krause, Berlin.

Tage
7. Jah
Bo
Der
haltung
hat eine
für die
Da eine
hande.
fragen
die Nazi-
die Schu
über die
Die
für die
Rührung
für die
„demokr
der Ratio
der beste
für die
Dietrich
schen Ele
ernste Be
GSD: bel
der behä
Lidung de
der herr
Vor r
ausdrück
tätliche U
als hat
tätliche U
nicht gena
nicht
die P
gen, d
führt
Diese
die Pol
klar er
rliche
erfolgt
Arbeiter
wels für
rungser
Die
sicht un
Hungert
Mitteln
möglich
betriebs
Nicht
national
Dortman
Reichsb
Diezer
dem Hau
200 Men
haben. D
zeigt eben
Kamm für
Wirt
diktator
der ehrl
„Bewegu
Dem
die erhe
vom arb
antifasch
diesjähr
National
truppe
Fahren
melbet,
Wstel
Unifo
schiebt
Dan
der Bill
weiß, da
an die
wird die
beranfa
Lügen
Gesicht